

Hanna Roßmanith

# GreenSinn



- Leseprobe -

Bitte beachten, die Seitenzahlangaben in der Leseprobe entsprechen denen des Buches.

**Hinweis:**

Es handelt sich bei dieser Leseprobe um urheberrechtlich geschützte Werkteile, deren Vervielfältigung, Verbreitung, Zugänglichmachung über das Internet, gewerblichen Nutzung oder Bearbeitung ohne Genehmigung des Verlages unzulässig ist.

© Michason & May Verlagsgesellschaft UG (haftungsbeschränkt),  
Frankfurt am Main 2010  
Alle Rechte vorbehalten.

*A9 Pyhrn-Autobahn: Zwischen Rottenmann und Treglwang ist in beiden Fahrtrichtungen wegen Brückeninstandsetzungsarbeiten mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen.*

Irgendetwas hatten sie getrunken. Aus einer wunderschönen, sechseckigen, länglichen Glasflasche. Mit glasklarem Inhalt: Eine Art Schnaps, wie sie meinten. Und innerhalb weniger Minuten färbte sich ihre Haut, färbten sich ihre Haare, ihre Fingernägel, färbten sie sich: Grün.

Lindgrün waren sie geworden, innerhalb von Augenblicken. Dann verdunkelte sich die Farbe zu einem Grasgrün. Und auf einmal war sie da: Die Angst, die nun in ihren grünen Gesichtern steht. Und in ihren geweiteten Augen. Niemanden können sie fragen, was dies zu bedeuten hat. Was passiert. Ob dies das Ende ist. Denn gerade sie sind völlig allein.

Dies ist Teil der Spielregeln, die sie mit Kordulas Gott verabredet haben. Ihr Gott, den sie für den Zeitraum dieses Projekts Xerx nennen dürfen. Gott hatte in der Zeitung inseriert. Er würde Kordula und Nestor bei Ihrem gemeinsamen Projekt begleiten. Nicht weniger als die Neukreation ihres Kathedralenbaus haben sie sich vorgenommen. Zusammenführen, was noch nicht zusammen gehört. Eine zweite Jugend, ein zweites Mal Selbstfindung: Über 40 Jahre nach dem ersten Mal.

Doch das Grün ängstigt sie. Und so fragen sie sich nur noch, ob sie etwa daran sterben werden. Ausgerechnet jetzt, wo sie sich doch gerade dazu entschlossen hatten, ihre Lebenskathedrale zu renovieren! Ausgerechnet jetzt, wo sie sich mit großem Elan in die Arbeit zu stürzen begannen? Als sie endlich aktiv werden wollten, um seelisch, geistig und auch körperlich zu überleben? Nachdem zuletzt alles grau und trist um sie gewesen war. Das wäre nicht fair.

So viel hatten Kordula und Nestor sich vorgenommen. Ihr neues Motto: Ein Hoch auf ein abgeändertes Leben! Loslassen alter Prioritäten! Vollkommene Hinwendung zu einer neuen Perspektive! Eine lebenswerte Zukunft, eine zielgerichtete Umkehr inmitten eines lediglich auf Wirtschaftswachstum und Besitzanhäufung ausgerichteten Seins! Frührentensinn, endlich gegen die Ersatzbefriedigung kämpfen. Die glorifizierte Zivilisation! Leben, um zu arbeiten. Das Streben nach wirtschaftlicher Sicherheit als ausreichende Daseinsberechtigung? Etwas mehr Bequemlichkeit: Der Ledersessel für Ihn, die Einbauküche für Sie. Dabei ging er wohl verloren, der Grund, warum man überhaupt überleben wollte. Kordula und Nestor zumindest wollten nun aus diesem Trott aussteigen. Gegen alle Gleichmacher und Gesichtslosen! Raus aus dem Kabarett, zu dem nicht nur die Politik, sondern das Leben generell verkommen war. Raus aus diesem Komödiantenstadl, in dem alles Show ist, wohin man auch blickt. In dem jede menschenwürdige Grundhaltung zu einer Farce verkommen ist. Nein und abermals

nein, so konnten und wollten sie beide nicht mehr weiter machen. Aber jetzt? Man konnte sie kaum noch von dem Gras draußen unterscheiden! War das die Strafe dafür, dass sie sich von der übrigen Gesellschaft distanzieren wollten, eben durch dieses Projekt? War das die Strafe? Dafür! Aber wofür? Wieso? Xerx zumindest hatte sie doch in ihrem Vorhaben bestärkt! Genau genommen war es sogar seine Idee gewesen.

*A3 Frankfurt Richtung Köln: Zwischen Wiesbadener Kreuz und Anschluss Wiesbaden Niedernhausen 6km stockender Verkehr.*

„Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühen...“ Kordula hat das Radio an und singt aus voller Kehle mit. Das Grün ist geblieben, doch die Angst davor endlich verfliegen. Loslassen, weitergehen. Schweben. Sie greift nach Nestors Händen und möchte mit ihm durch die leere Kathedrale tanzen. So komm doch... Sei kein Spaßverderber... Aber Nestor will nicht. Er könne nicht so einfach nach irgendeiner komischen Musik tanzen, schon gar nicht zu so einem sinnlosen Text. Sie kann! Und tanzt eben alleine. Immer schneller. Immer wilder. Bis sie völlig atemlos zu ihm zurückkehrt und in seine Arme sinkt. Er könne nicht so unbeschwert sein, meint er. Lächelt dabei. Ihm gefällt ihr Temperament, ihre Unbeschwertheit. Ob er Angst habe, da sie nun bei Null anfangen müssten? In unserer Kultur hat man doch bis ins Mittelalter vor dieser Zahl Angst gehabt! Und deshalb bis Dato einfach auf die Null verzichtet. Das wäre also nichts Neues! Hahaha. Nestor schüttelt den Kopf. Nein, keine Angst. Er wäre lediglich sauer, dass den Experten so Vieles nicht gelungen sei: Das dauerhafte Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage, die ganze Sache mit dem Geld, dass immer noch nicht alle Menschen genug davon haben. Selbst Techniker, macht es ihn einfach wütend, dass man noch nicht mal dem Hunger auf der Welt beigegeben sei. Das hätte man schon schaffen können. Jetzt müsse die nächste Generation die alten und auch noch ein paar

neue Probleme lösen. Eine miese Bilanz. Dabei hatte alles so vielversprechend begonnen. Damals, als man sich alternative Lebensformen ausdachte. Wieso nur hatte sich die Bewegung letztendlich als unrealisierbar erwiesen? Wo sie sich – er sich – doch so bemüht hatten. Bei den Menschen Überzeugungsarbeit leistete. Und mit Vorbildcharakter an die Sache heran ging. Schon seit Jahrzehnten: Solarzellen auf dem Reihenhausdach, eigener Gemüsegarten, Verzicht auf Kunststoffverpackungen, Reisen mit der Bahn statt mit dem Flugzeug, überhaupt, vieles zu Fuß machen... Einfach 68 mit Leben füllen. Parolen wahr werden lassen. Wieso also hat es trotzdem nicht funktioniert? Kordula will ihn trösten, doch genau in diesem Moment kommt Xerx zu ihnen.

Xerx ist nicht wie andere Götter. Er ist irgendwie anders. Golden. Nein, eigentlich ist er eher gelb und orange. Und durchscheinend. Strahlend, wenn er in ihre Mitte tritt, sich ihre Fortschritte näher besieht. Milde lächelnd. Das spürt man. Ohne, dass er lächelt. Und man hört seine Stimme. Ohne, dass er spricht. Man empfindet sein Wohlwollen. Und seine Freude. Er bestärkt sie: Es ist eine tolle Idee, seine Lebenskathedrale verändern zu wollen. Viele Menschen blieben für den Rest ihres Lebens in den alten Gebäudekonstruktionen ihrer Seelen eingesperrt. Dabei habe ich ihnen doch den freien Willen gegeben, wundert er sich oft, wenn sie wieder einmal diskutieren. Und klar! Sie können den Kathedralenhimmel ebenfalls in Grün streichen, wenn sie möchten. Jetzt, wo sie sich an die Farbe gewöhnt haben. So würden sie nicht nur eins mit dem Gras, sondern ebenfalls eins

mit dem Himmel über ihnen. Dass der Himmel blau ist, wäre doch auch nur ein Klischee. Und die Sonne gelb, gähn! Vielleicht war es oftmals umgekehrt? Oder alles nur Täuschung! Also, wer soll sie aufhalten? Wieso nicht einen grünen Himmel? Und Nestor pinselt, mit Elan und allergrößter Begeisterung. Kordula, von Nestor inzwischen liebevoll Lula genannt, assistiert ihm dabei. Sie erfreut sich an seinem Geschick, betrachtet versonnen seinen geraden Körperwuchs, sein langes, lockiges grünes Haar... Ein toller Typ. Ihr neuer Mann! Lula erinnert sich an ein Lied, das sie als Kind oft gesungen hat: „Grün, Grün, Grün, sind alle meine Kleider. Grün, Grün, Grün, ist alles, was ich hab. Darum lieb ich alles, was so grün ist, weil mein Schatz ein...“ Grün, Grün, Grün. Lula nimmt noch einen Schluck aus der Flasche.

Nach getaner Arbeit essen sie noch grünen Spargel, waschen sich in Xerxs Taufbecken und legen sich dann zum Schlafen. Lula hat sich auf einer der Sitzbänke eingerichtet. Nestor liegt tiefer, sozusagen zu ihren Füßen, auf einer dicken Schaumstoffmatratze, die er zwischen die Bank und den dazugehörenden Fußschemel gezwängt hat. Lula-Liebling, unser Schlafplatz sollte wohl als nächstes in unseren Veränderungsprozess einbezogen werden. Nestor grinst. Sie nickt. Wie wir derzeit schlafen, ist wirklich ziemlich ungemütlich. Das Holz der Bank drückt. Sei nur froh, dass du bei diesem Ernährungserweckungsseminar warst. Mit dem dicken Bauch, den du vor zwei Jahren noch hattest, hättest du hier gar keinen Platz und müsstest im Mittelgang auf dem roten, kratzigen Teppich liegen! Hahaha! Aber für heute

würden sie es gut sein lassen. Sie sind redlich müde. Und voll Stolz blicken sie nach oben. Danke, dass du den Himmel so schön grün gemalt hast. Als sie ganz plötzlich eine Frau sieht. Dort oben. An ihrem grünen Horizont. Da sitzt sie! Da geht sie! Aufrecht, indem sie den Hals sehr gerade hält. Diese Person!

Die Frau bleibt stehen, sieht auf sie beide herab und winkt ihnen zu. Wirklich, eine ausgesprochen schöne junge Frau. Wie alt mochte sie wohl sein? Zwanzig? Sie hat wunderschönes, brünettes, langes Haar! Die zauberhaften Locken umrahmen ihr feines Gesicht, fließen über ihre zarten Schultern, einige Strähnen umspielen die kleinen aber festen Brüste. Ein wunderschöner Jungmädchenkörper. Alabasterfarben. Jungfräulich. Naja, so jungfräulich dann auch wieder nicht. Sie erzählt, dass ihr Freund, der sie gerade verlassen hat, sie nötigte, abzutreiben. Aus Liebe zu ihm habe sie zugestimmt. Und nun leide sie. Wegen des Kindes, das sich sicherlich am Erdenleben erfreut hätte. Wegen ihres Kindes, das sie verhindert hat. Zurückgeschickt. Ja, wem erzählt sie dies alles? Da sitzt noch einer: Ein hübscher, schwarzhaariger Mann, die Frau hat ihn eben erst kennengelernt. Ein Urlauber, der wie sie, hier am Strand von Hvar wild zeltet und sich mit ihrem Englisch abmüht. Sie beherrscht nur ein paar Brocken, doch er hat von der ersten Sekunde an Feuer gefangen. Liebe auf den ersten Blick. Was sind da schon Worte! Das passiert in jungen Jahren leicht. Da braucht es weder Papier noch Anzündholz, das Liebesfeuer entfacht sich von allein und lodert lichterloh. Dieses wunderschöne Mädchen. Der Mann kann gar

nicht anders. Sie muss sein werden. Und sein Herz klopft, wenn sie sich in die Augen sehen. Und wenn sie sich an den Händen halten. Und nicht nur sein Herz pocht, wenn sie um sich spritzend ins Wasser laufen. Umarmungen im Nass, die Sonne strahlt. Sie tauschen ihre Adressen. Und fahren anderntags nach Hause. Sie nach Montenegro. Er nach Norddeutschland.

Nachdem das schöne Mädchen und der Mann am grünen Horizont verschwunden sind, will Kordula wissen, wie es weiterging. Ja! Mädchen hat Nestor früher nicht gerade wenige gehabt, wie man so schön sagt. Der Zeitgeist förderte seine Entflammbarkeit. Du weißt schon, wer zweimal mit der Selben und so. Aber diese Frau hatte es ihm wirklich angetan. Bei Nacht und Nebel und unter schwersten Bedingungen war er wenige Wochen später mit dem Zug durch Jugoslawien gefahren, um sie wiederzusehen. Natürlich durfte er der Sitte wegen nicht bei ihr im Haus übernachten. Bei einem ihrer Bekannten konnte er unterkommen. Mit dem hatte er dann bis in den frühen Morgen mit irgendeinem selbstgebrannten Zeug gefeiert. Sehr einfach war alles gewesen, die Leute waren arm. Aber sie zeigten sich überaus herzlich und nahmen den Gast, mit dem sie sich nur mittels Gesten verständigen konnten, freundlich in ihrer Mitte auf. Von dem Moment an waren die anderen vergessen: Ingrid, mit der er auf einer Parkbank seine ersten Erfahrungen gesammelt hatte, seine erste wirkliche Flamme Gudrun, der er seinerzeit ein Schloss bauen wollte. Vergessen waren sie alle: Die Marie, die Kristin, die... und die Dingsda auch. Nestor hatte nur noch Augen

für seine Marianna. Also wurde schleunigst geheiratet, damit sie zu ihm nach Deutschland kommen konnte. Sie war seine Königin: In ihrem gehäkelten Kleid, mit dem Strauß Margeriten in der Hand. Eine wunderschöne Braut. Wohl die Schönste im ganzen Land. Nein, die Schönste auf der ganzen Welt! Welches Zimmer nimmst du? Du kannst es dir aussuchen! Nestor, erfahren in Sachen Wohngemeinschaft, staunte nicht schlecht, als Marianna stattdessen vorschlug, das eine Zimmer als Wohnzimmer und das andere als Schlafzimmer zu nutzen. Igittigitt! Spießertum deluxe! Wo er doch bislang vor allen Klischees geflohen war. Sich vehement für den Abbau alles Herkömmlichen eingesetzt hatte. Er stand für Protest! Widerstand! Vietnam, USA... Ihnen den Arsch aufreißen! Gegen all das Theoriegewichse... Und jetzt sollte er für eine Schrankwand in Eiche rustikal sparen? Das tat ihrer Liebe nicht gerade gut. Je mehr Marianna zum Eheweibchen mutierte, desto mehr fühlte sich Nestor eingeeengt. Um zu retten, was zu retten war, überredete Nestor seine Frau gemeinsam in eine große Wohngemeinschaft zu ziehen, irgendwie musste Marianna doch in die neue Zeit finden. Das Ergebnis hatte er sich anders gedacht. Gefühlsmäßig ging alles den umgangssprachlichen Bach hinunter, und schließlich brannte Marianna mit Nestors bestem Freund durch. Der hatte auch genug von WGs und einen Bausparvertrag. Vor allem aber kränkte Nestor der Umstand, dass die beiden ausgerechnet nach Paris fahren, obwohl sie, Marianna und Nestor, immer geplant hatten, dort irgendwann verspätete Flitterwochen zu machen. Gleiche Idee, gleicher Ort, anderer Partner, das fand Nestor irgendwie stilllos.

Sie ist wieder da. Soll ich die Marianna auch grün bemalen? So nimmt sie sich geradezu fremd aus, in dem vielen Grün. Was meinst du, meine geliebte Lula? Die ausziehbare Leiter ist schnell geholt. Und dann beginnt eine lustige Verfolgungsjagd, denn Marianna hält gar nichts von Nestors Verschönerungsaktion. Wieso ausgerechnet Grün, meint sie stattdessen vorwurfsvoll, und fliegt weiter durch die Lüfte. Und Nestor hinterher. Ein witziger Anblick. So völlig frei fliegen zu können. Noch dazu ohne Flügel. Ganz einfach so. Komm doch herunter! Auch wenn Marianna farblich nicht zu ihnen passe, man könne sich doch ein bisschen unterhalten. Oder nicht? Lula will vermitteln. Ja! Ich weiß, dass ihr mittlerweile seit Jahrzehnten geschieden seid. Aber ihr habt doch auch eure Silberhochzeit gefeiert, trotz der Scheidung vor Ewigkeiten. Nestor hatte ihr von diesem Fest erzählt. Sie fand das wirklich kurios.

Mein geliebter, verrückter Net! Lula schmiegt sich sehr vertraut an seine Brust. Mit seinen kräftigen Armen umschlingt er sie und brummt ihr ein Lied: „Ich will mit dir für immer leben, wenigstens in dieser einen Nacht, lass uns jetzt beide keine Fragen stellen, weil keine Antwort für uns passt. Mit dir hab ich dieses Gefühl, dass wir heut Nacht unsterblich sind...“ Die Toten Hosen. Sie beide lieben diesen Song. Aber es heißt doch auch, sich unsterblich verlieben. Lula ist sich sicher: Ihr grüner Brumbär war nun angekommen. Endlich hat er seine Lebensfrau gefunden. Sie! Ok, er hatte nicht direkt gesucht. Aber er sagt ihr oft, dass er – als er sie

kennenlernte – genau wusste, dass er mit ihr alt werden wolle. Ohne dabei alt aussehen zu müssen, fügte er jedes Mal spaßeshalber hinzu. Sie potenziert sein Glück. Er will es auch gar nicht vor ihr verbergen. Manchmal rinnen dicke Tränen der Freude über seine Wangen. Dann wieder drückt er Lula in einem Anflug wilder Begeisterung so kräftig an sich, dass diese aufschreit. Unbändig ist in diesen Momenten seine Lust. Und seine grenzenlose Freude. So wie du über Gott sprichst, sagt er immer wieder zu ihr, da ist gar nichts Komisches mehr dran für mich. Damit kann selbst ich als Atheist mich identifizieren. Net war ganz bewusst aus der Kirche ausgetreten. Wollte und konnte mit all der Doppelmoral dort nichts anfangen. Seine Kinder blieben daher ungetauft. Sie sollten selbst entscheiden, woran sie glauben wollten. Als sich seine Söhne später taufen ließen und ihre Konfirmation feierten, war er dabei. Das war für ihn kein Problem. Jeder sollte sich seinen Weg selbst kreieren. Sich selbst finden. Leben, wie es ihm gefällt. Glück und Freiheit für jeden. Was auch immer der Einzelne darunter verstehen will. Das ist Nets Philosophie.

Sie wandeln sich: Durch das Grün, durch sich selbst. Alles verändert sich. Auf einmal beginnt der Faktor Zeit für sie beide eine andere Rolle zu spielen. Und was man bislang hintereinander währte, als eine bloße Aneinanderreihung, wird urplötzlich zu einem Nebeneinander oder zu einem Gleichzeitig. Abstrus? Absurd? Und wenn schon! Die Flasche, das Grün: Manche Ereignisse vollziehen sich in einem Raum, den nie zuvor ein Wort

betreten hat. Solch eine Erkenntnis setzt den augenblicklichen Bewusstseinszustand in eine größere historische Perspektive. Dadurch lernt man die Geschichte als Ganzes besser zu begreifen. Oder nicht?

Wie es weitergeht mit  
Kordula und Net  
erfahren Sie in:

Hanna Roßmanith

# GreenSinn

Roman

ISBN: 978-3-86286-003-6

michason & may

---

Weitere Infos finden Sie unter:

[www.michasonundmay.de](http://www.michasonundmay.de)

oder auf

[www.facebook.com/michasonundmay](https://www.facebook.com/michasonundmay)